

1 Die Forderungen nach gesundheitlicher Prävention, also vorbeugender Lebensweise
2 gerade in der angespannten finanziellen Situation der Krankenkassen wird immer lauter
3 vernommen. Wir alle müssen uns fragen, ob es nicht besser ist, Krankheiten
4 vorzubeugen und zu vermeiden, als sie nachher in langwierigen und kostspieligen
5 Prozessen behandeln zu lassen. Mancher Rat diesbezüglich wird in den Wind
6 geschlagen, mancher Hinweis verhallt unbeachtet.

7 Wussten sie eigentlich, dass der regelmäßige Verzehr von Walnüssen, das Risiko, an
8 den Herzkranzgefäßen zu erkranken, erheblich vermindert? Es fasziniert mich, dass in
9 der Bibel schon konkrete Hinweise und Warnungen für eine lebenswerte Gesundheit
10 aufgeschrieben sind. Besonders im Danielbuch das ein Thema. Daniel und seine drei
11 Freunde lebten am Hofe des Königs und erhielten die beste Ausbildung und besuchten
12 die renommiertesten Universitäten der damaligen Zeit. Nur die Ernährung schien ihnen
13 nicht angemessen zu sein. Statt üppiger Weinfeste und Schlemmereien bevorzugten sie
14 leichte, aber vollwertige Mahlzeiten.

15 Den Eltern eines gewissen Simson im AT und Johannes dem Täufer im NT gab Gott
16 nach Auskunft der Bibel klare Anweisungen, was in der Ernährung der jungen Männer
17 an Nahrungsmitteln vermieden und verwendet werden sollten, damit sie ihre Aufgaben
18 gut bewältigen konnten.

19 Das fasziniert mich an dem Gott der Bibel. Offensichtlich sind ihm die Menschen so
20 wichtig, dass er sich sogar um die besten Zutaten unserer Nahrung kümmert, damit wir
21 gesund leben. Ich für meinen Teil bin dankbar für diese Art der Orientierungshilfe.
22 Schauen wir doch heute Morgen beim Frühstück, später beim Mittagessen oder
23 Abendbrot etwas genauer auf unseren Teller, ob wirklich alles, was wir da in unseren
24 Körper hineinführen auch einer guten Gesundheit dient. Auch wenn sie schon vor mehr
25 als 2000 Jahren niedergeschrieben wurden, haben die Gesundheitstipps der Bibel nichts
26 von ihrer Aktualität verloren.

27

1 Während meines Theologiestudiums in England habe ich in den Semesterferien
2 Reisegruppen nach Schottland begleitet. Wenn wir dann in die Highlands kamen, dann
3 war es nicht nur die hügelige Landschaft mit unzähligen Schafherden, die mich
4 begeisterte. Nein, an einer Stelle machten wir besonders gerne Halt. Dort konnten wir
5 vom Parkplatz aus zum Ufer eines Flüsschens gehen. Das besondere an dieser Stelle
6 war eine große Betonwand mit mehreren Bullaugen. Hier konnte man die spektakulären
7 Lachssprünge flussaufwärts beobachten. Mit unvorstellbarer Kraftanstrengung
8 kämpften Gruppen von Lachsen gegen den Strom, um zu ihren höher gelegenen
9 Laichplätzen zu gelangen.

10 Gegen den Strom schwimmen zehrt an den Kräften. Gegen den Strom schwimmen ist
11 nicht leicht. Gegen den Strom schwimmen ist unangenehm und gegen den Strom
12 schwimmen ist erst recht nicht in. Heute macht vielmehr das Wort von der political
13 correctness – der politischen Korrektheit - die Runde. Bloß nicht anecken, nur nicht
14 auffallen oder irgendjemanden auf die Füße treten.

15 Ganz anders dagegen drei Freunde von Daniel aus dem gleichnamigen Bibelbuch. Der
16 König hatte ein nationales Gesetz erlassen. Alle Würdenträger des Landes mussten sich
17 auf einem großen Platz versammeln und eine neue Statue einweihen. Auf ein
18 besonderes Zeichen hin, sollten alle vor dieser Figur niederfallen und anbeten. Das war
19 gegen die Überzeugung von Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Sie konnten und
20 wollten nicht gegen ihr Gewissen handeln und nur vor dem Gott des Universums
21 niederfallen – egal welche Konsequenzen das nach sich ziehen würde. Dem König
22 Nebukadnezar sagten sie frei ins Gesicht: „Wir werden deinen Figurengott nicht ehren
23 und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten.“ Hier ist mehr als
24 nur Zivilcourage. Hier geht es um Grundüberzeugungen, die man nicht preisgeben will.
25 Jede Nation darf sich glücklich schätzen über die Männer und Frauen, die bereit sind,
26 ihr Leben für ihre Grundhaltung einzusetzen. Der Reformator Martin Luther und die
27 Widerstandskämpferin Sophie Scholl sind nur zwei Namen, ohne die unser Land viel
28 ärmer wäre.

29 Mag sein, dass wir heute Gelegenheit erhalten, für unsere Haltung, unseren Glauben
30 und für die gerechte Sache Stellung zu beziehen. Denken wir nicht immer zuerst an
31 unseren eigenen Vorteil, sondern haben wir den Mut, auch mal gegen den Strom zu
32 schwimmen.

1 Zuerst gab es die Montanunion, dann die europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Darauf
2 folgte die europäische Gemeinschaft, die schließlich in die europäische Union mündete.
3 Mein ganzes Leben lang kenne ich nichts anderes als die Bemühungen um die Einheit
4 Europas. Die Einführung des Euros sollte ein weiterer, wichtiger Schritt hin zur
5 wirtschaftlichen und politischen Kraft in Europa sein. Wenn wir dieses europäische
6 Haus betrachten, dann erleben wir in diesen Tagen einen Scherbenhaufen, wie es ein
7 Politiker treffend bezeichnete. Viele stellen sich die Frage: „Wo stehen wir mit der
8 europäischen Einheit? Was soll werden aus Europa?“

9 Ich muss dabei an das Danielbuch aus der Bibel denken, dem wir bei den
10 Morgenandachten in dieser Woche unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Daniel selber
11 war Staatsmann und diente mindestens drei Herrschern. Seine Einsichten sind
12 klassische Lehrstücke in Sachen Weltpolitik. Seine Weisheit und sein Weitblick waren
13 aber nicht das Ergebnis eigener Studien und Forschung, sondern gründeten sich auf die
14 Offenbarungen Gottes, der Geheimnisse offenbart und mitteilt, was in Zukunft
15 geschehen soll.

16 Da lese ich im zweiten Kapitel dieses Buches von einem Traum des babylonischen
17 Königs Nebukadnezar. Ihm werden in einer Panoramaschau der Geschichte alle
18 zukünftigen Reiche dieser Welt gezeigt. Gott hat sie ihm offenbart. Auch vom
19 Weltende ist die Rede. Aber davor wird eine Situation geschildert, wie sie treffender
20 nicht formuliert werden könnte. Da werden viele unterschiedliche Länder beschrieben.
21 Wie Ton und Eisen sich nicht mischen, so werden sie auch nicht zusammenhalten. Sie
22 werden es zwar versuchen, durch Verträge, auch durch Heirat, aber ohne andauernden
23 Erfolg. Und dann heißt es: „Noch während die Könige dieses Reiches an der Macht
24 sind, wird der Gott des Himmels sein Reich aufbauen, das nie zugrunde geht. Kein
25 anderes Volk kann ihm jemals die Herrschaft streitig machen.“ (Dan 2,44 Hfa)

26 Bibelleser können die Ereignisse dieser Tage in Europa gut einordnen. Deshalb sind sie
27 auch nicht überrascht, was momentan geschieht. Sie wissen, dass staatliche Bündnisse
28 keine dauerhaften Erfolge bringen. Aber sie wissen auch, dass Gott ein Reich aufbauen
29 wird, das nie zugrunde geht. Das ist eine gute Nachricht für die Zukunft, auch wenn es
30 zurzeit etwas drunter und drüber geht. Damit kann ich umgehen. Aber auf diese
31 Zukunft freue ich mich.

1 Auf meiner Arbeitsstelle gab es letzte Woche ein Problem. Einer meiner Kollegen
2 wurde wegen eines Vergehens verdächtigt. Keine strafrechtliche Angelegenheit, doch
3 so einschneidend, dass es die Firma in Misskredit gebracht hätte. Die Folgen waren
4 nicht abzusehen. Es ließ sich nicht mehr verheimlichen und die Gerüchteküche
5 brodelte. So erfuhr auch ich davon.

6 Ich verstand mich gut mit dem Kollegen und lud ihn zum Essen ein. Ich brachte unsere
7 Unterhaltung auf das Thema und er war geschockt. Vehement versicherte er mir, dass
8 keine dieser Anschuldigungen zutraf. Ich war mir unsicher. Konnte ich ihm glauben?
9 Ich sagte ihm jedenfalls zu, bei der Wahrheitsfindung zu helfen. Es dauerte gar nicht
10 lange und wir hatten die Quelle der Information ausfindig gemacht. Mit den Fakten
11 konfrontiert, löste sich der Vorwurf in Nichts auf. Frustration und auch Erleichterung
12 blieben zurück.

13 Nicht immer lassen sich Gerüchte und Unwahrheiten so schnell aus dem Weg räumen
14 oder korrigieren. Es ist gut, wenn man einen Vermittler hat, der unvoreingenommen bei
15 der Wahrheitsfindung hilft.

16 Im Danielbuch in der Bibel wird eine ähnliche Situation beschrieben. Allerdings geht
17 es hier nicht nur um einen Einzelnen, sondern um ganze Gruppen von Menschen:
18 gläubige Menschen. Mit seinem Weitblick beschreibt Daniel einen Herrscher, der die
19 Wahrheit mit Füßen tritt, Gesetze missachtet und nach seinem Gutdünken verändert.
20 Insbesondere die Glaubens- und Religionsfreiheit gerät unter Beschuss. Die Menschen
21 leiden unter dieser Diktatur und sind hoffnungslos verzweifelt.

22 Das ist nicht neu. Die Geschichtsbücher sind voll mit Beschreibungen über
23 Unterdrückung, Folter und Mord, gerade wenn es um den persönlichen Glauben geht.
24 Heute hat dieses Problem wieder beängstigend zugenommen. Da ist es gut, wenn es
25 Einrichtungen gibt, die unaufhörlich die Gewissens- und Religionsfreiheit einfordern.
26 Daniel beschreibt aber auch den Moment, wo der Wahrheit wieder zu ihrem Recht
27 verholfen wird. Oft kommen wir in unserem Alltag ohne einen Vermittler nicht aus. Es
28 tut gut, so jemanden an unserer Seite zu haben. Die Frage ist nur, ob wir selber dazu
29 beitragen, dass andere nicht fälschlich beschuldigt werden. Auch heute gibt es sicher
30 wieder viele Gelegenheiten uns von Gerüchten abzuwenden und für die Wahrheit
31 einzusetzen.

32

1 Zeit heilt Wunden. Jeder von uns kennt diesen Spruch. Will sagen: eine Verletzung
2 schmerzt und blutet. Aber dann hört die Blutung auf und eine Narbe bildet sich.
3 Irgendwann fällt diese Narbe ab und es ist fast nichts mehr von der Wunde zu sehen.
4 Schlimm wird es nur, wenn diese „alten Narben“ wieder aufgerissen werden. Im
5 übertragenen Sinne heißt das: wenn genügend Zeit vergangen und ein gewisser Abstand
6 zu einer verletzenden Situation gewonnen ist, sehen wir alles mit anderen Augen.
7 Heilung braucht eben Zeit.

8 Das ist nicht nur im Kleinen so. Im gesamten Kosmos scheint dieses Wort zu
9 funktionieren. Der gläubige Christ weiß um den Eintritt von Sünde und Tod in diese
10 Welt. Ja genau, ich spreche über das Fehlverhalten von Adam und Eva und seinen
11 verheerenden Auswirkungen auf alles Lebendige auf dieser Welt. Die ganze
12 Menschheit leidet unter den Folgen. Doch schon damals wurde eine Lösung zugesagt.
13 Sicherlich haben auch sie bei tragischen Ereignissen die Frage vernommen: „Warum
14 lässt Gott das zu?“ Eine große Tageszeitung formulierte bei der Tsunamikatastrophe
15 vor einem halben Jahr in dicken Buchstaben: „Wo warst du, Gott?“ Verbunden ist
16 damit auch das Verständnis – und damit der unterschwellige Vorwurf – Wenn es einen
17 Gott gäbe, dann würden diese Tragödien gar nicht erst passieren. Da sie aber
18 geschehen, so die Schlussfolgerung, gibt es ihn erst gar nicht.

19 Das es auch eine andere Lösung für diese Frage gibt, zeigt uns wieder das Bibelbuch
20 Daniel. Er berichtet, wie Gott dem Menschen in diesem Dilemma hilft. Und diese Hilfe
21 braucht Zeit. Bei Daniel sind das sogar 2300 Jahre. Innerhalb dieser Zeitrechnung wird
22 der Erlöser angekündigt, von dem wir aus den Kirchen zu jedem Weihnachtsfest die
23 bekannten Lieder hören – und vielleicht auch noch selber singen. Doch mit der
24 Menschwerdung Gottes, seinem Sterben am Kreuz und seiner Auferstehung hat das
25 Morden, haben Katastrophen auf diesem Planeten noch nicht aufgehört. Das wird erst
26 bei seinem zweiten Kommen geschehen. So gesehen braucht auch die Erlösung Zeit,
27 um wirksam zu werden. Das beantwortet mir viele Fragen nach dem Warum unseres
28 Dilemmas. Es gibt also noch eine Chance.

29 Diese Chance sollten wir auch heute nutzen, wenn sich Möglichkeiten bieten, Dinge
30 wieder ins Lot zu bringen.

31

1 Man sagt, dass kleine Kinder nicht warten können. Sie können nicht warten, bis die
2 Schokolade an der Theke bezahlt ist. Also sieht man sie im Einkaufswagen knabbernd
3 am schon geöffneten Schokoriegel sitzen. Aber erwachsene Männer stehen dem in
4 keiner Weise nach. Wenn es um das neueste Computerspielzeug geht, hat sich so
5 manche Ehefrau schon Sorgen um die Haushaltskasse gemacht, da ihr Mann mal
6 wieder nicht abwarten konnte, bis das nötige Geld angespart ist.

7 In vielen Bereichen erleben wir, dass Warten gar nicht so einfach ist. Wir möchten
8 immer alles sofort haben, sofort erleben. Es muss sofort löslich sein – und wir sind
9 damit zu einer Instantgesellschaft geworden.

10 Auf manche Dinge muss man eben warten. Es dauert im Normalfall neun Monate bis
11 ein Baby herangewachsen ist und den Führerschein kann man hierzulande auch erst
12 ab 17 Jahren machen. Manche Dinge bekomme ich eben nicht sofort.

13 Genauso ist das mit dem Gebet. Zwei Gebete aus der Bibel kommen mir da besonders
14 in den Sinn. Das eine stammt von Abraham. Nach seiner Hinwendung zu Gott wurde
15 ihm verheißen: „In deinem Namen werden gesegnet alle Geschlechter auf Erden.“ Das
16 war ein direkter Hinweis auf den Messias, der etwa 2500 Jahre später auf diese Welt
17 kommen sollte. Abraham hat also die Erfüllung dieses Gebetes nie erlebt.

18 Ganz anders erging es Daniel. Er betete und noch während er mit Gott sprach wurde ein
19 Engel beauftragt, ihm die Antwort auf seine Bitte zu überbringen. So eine Erhörung
20 würden wir sicherlich auch gerne erleben. Aber so läuft das eben nicht immer.

21 Wichtig ist für mich, dass Gott hält, was er zusagt. Und er hat versprochen, dass er
22 mich täglich begleiten wird, bei Sonnenschein und Regen. Darauf vertraue ich und
23 deshalb bete ich – auch wenn meine Wünsche nicht oder nicht sofort in Erfüllung
24 gehen.

25 Ich möchte sie ermutigen nicht aufzuhören mit dem Gebet, wenn sie meinen, Gott hört
26 sie nicht. Und wenn sie es noch nie getan haben, dann probieren sie es. Gott hat uns
27 Menschen seine Zuwendung zugesagt. Nur manchmal sehen wir das nicht. Ich wünsche
28 ihnen einen segensreichen Tag.

kurz & gut

die Morgenandacht auf NordWestRadio

27. Juni - 2. Juli 2005

gehalten von

Stephan G. Brass

Pastor

© Copyright Stephan G. Brass

Juni 2005

Autor:

Anschrift:

Stephan G. Brass

Friedrich-Wilhelm-Raasch-Str. 5

28865 Lilienthal

Tel.: (04 21) 4 19 01 90

Fax: (04 21) 4 19 01 91

Email: pastor@brassweb.de

Homepage: www.brassweb.de

Bankverbindung:

Volksbank OHZ, KtoNr.: 730636900, BLZ: 29162394